

Nachruf auf Prof. Dr. Gerd-E. Famulla

Anfang April erreichte uns die traurige Nachricht, dass Prof. Dr. habil. Gerd-Ewald Famulla am 24. März gestorben ist. Gerd Famulla wurde 82 Jahre alt, er hinterlässt seine Frau mit zwei Kindern.

Gerd Famulla war Gründungsmitglied der GSÖBW und hat unser Anliegen auf vielfältige Art und Weise sowie mit großem Engagement unterstützt. 2010 hat er die Initiative für eine bessere ökonomische Bildung (iböb) mitgegründet und eine erste Expertise zur sozioökonomischen Bildung mitverfasst. Im Kontext der Bielefelder Tagung „Was ist Sozioökonomie? Was ist sozio-ökonomische Bildung“ im September 2012 hat er wesentlich dazu beigetragen, dass diese zu einer Initialzündung für die Gründung der GSÖBW wurde (siehe Fischer/Zurstrassen, Hrsg., 2014, Sozioökonomische Bildung. Bonn: bpb).

Prof. Dr. rer. pol. habil. Gerd-E. Famulla hatte seit 1993 die Professur für Wirtschaftswissenschaften und ihre Didaktik an der Europa-Universität Flensburg inne. Er wurde an der FU Berlin promoviert und von der Universität Oldenburg mit der Venia Legendi „Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Schwerpunkt Didaktik der Wirtschaftswissenschaften“ habilitiert. Seine wissenschaftliche Laufbahn führte ihn u.a. über die Universitäten Berlin, Osnabrück und Bielefeld nach Flensburg. Vier Jahre arbeitete er im Wissenschaftlichen Dienst des Deutschen Bundestages.

In Bielefeld entwickelte er als Wissenschaftlicher Assistent zusammen mit Peter Weinbrenner und anderen in den 1970er und 1980er Jahren Grundzüge einer arbeitnehmer- und verbraucherorientierten Wirtschaftsdidaktik im Studium der Wirtschaftswissenschaften (berufliche Fachrichtung) mit den Studienschwerpunkten Arbeitsökonomie und Konsumökonomie. An der Fakultät für Soziologie hatte er eine befristete Professur für Sozialwissenschaften/Didaktik der Arbeits- und Wirtschaftslehre.

Arbeit, Beruf, Zukunft der Arbeit, Arbeitslehre, arbeitsorientierte Bildung und berufliche Bildung waren für ihn zentrale Forschungsfelder, in denen er über Jahrzehnte hinweg geforscht hat. Er zählt zu den wenigen Wirtschaftsdidaktikern, die eine kritische Perspektive auf die Welten von Wirtschaft, Arbeit und Beruf in ihrem wissenschaftlichen Leben entwickelt und aufrechterhalten haben. Die geschmeidigen Anpassungen der Wirtschaftsdidaktik an den Zeitgeist hat er nie mitgemacht. Auch von einer zunehmend pluralismusfeindlichen akademischen Umwelt hat er sich in seinem freien und kritischen wissenschaftlichen Denken nie einschüchtern lassen. Selbstbestimmung und Subjektorientierung waren für ihn zentrale Werte, deren Einlösung er von Bildungsinstitutionen und Bildungsprozessen einforderte. Schon früh hat er auch eine „sozial-ökologische Revision der Berufsarbeit und -bildung“ verlangt.

Zu den jüngeren Publikationen von Gerd Famulla zählen unter anderem „Was ist gute ökonomische Bildung? Leitfaden für den sozioökonomischen Unterricht“ (Koautor, 2019), 16 Bände in der von ihm herausgegebenen Reihe „Schule- Wirtschaft, Arbeitsleben“ (2001-2008). Diese publiziert die Forschungsergebnisse aus dem groß angelegten Bund-Länder-Projekt Schule-Wirtschaft/Arbeitsleben (SWA, Laufzeit 2000-2007), dessen Wissenschaftliche Begleitung er geleitet hat.

In seinem akademischen Leben hat Gerd Famulla sich immer wieder kritisch mit dem Homo oeconomicus auseinandergesetzt, z.B. im 2017 publizierten Beitrag „Zum Funktionswandel ökonomischer Bildung. Vom ‚Homo oeconomicus‘ zum ‚unternehmerischen Selbst‘“ (Bielefeld, siehe https://pub.uni-bielefeld.de/download/2912128/2912133/GEF_WP_5.pdf).

Die sozioökonomische Bildung und Wissenschaft und die kritische Wirtschaftsdidaktik verlieren mit Gerd Famulla einen profilierten und engagierten Wissenschaftler. Wir sind sehr traurig und werden ihn sehr vermissen.

Reinhold Hedtke